

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 87.

27. Oktober 1858

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung war in letzter Woche, in Anbetracht der Jahreszeit, noch immer verhältnißmäßig milde und schön. Die Zufuhren von Getreide waren mäßig, die Kauflust ließ nach, auch die gezahlten Preise. Bezahlt und zu notiren: Weizen hochbunt 128—133-pf. 72—80 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 45—66 Sgr. Roggen 122—128-pf. 44—48 Sgr., Gerste 32 bis 50 Sgr., Hafer 24—31 Sgr. Erbsen 60—68 Sgr. Bohnen 62—66 Sgr. Spiritus, beimäßiger Zufuhr, 15 Thl.

Danzig. Kleine Zufuhr und kleines Geschäft bei ziemlich unveränderten doch eher weichen Preisen. Bahnpreise: Weizen 50—90 Sgr., Roggen 47—50, Gerste 36—52, Hafer 28—34, Erbsen 60—70 Sgr. Spiritus 14½ Thl.

Königsberg. Mit Weizen stiller, 74—86 Sgr. gezahlt. Für Roggen war die Kauflust äußerst gering, loco 45—49 Sgr., Gerste 42—50, Hafer 32—39, Erbsen 65—75, graue bis 96 Sgr. Spiritus unbedeutendes Geschäft, 14½ Thl. zu bedingen.

Berlin. Wie vorausgesehen, hat die feste Tendenz für Getreide nicht lange angehalten; in letzter Woche überwog die mattere Stimmung um so mehr als stärkere Listen von Bromberg und Neustadt dokumentirten, daß noch sehr erhebliche Quantitäten auf hier unterwegs sind. Natürlich erlitt mit der lustloseren Haltung auch der Umfang des Geschäfts erhebliche Abnahme.

Freie Wahlen.

Gewiß, es war doch ein großer Menschenkenner, dieser alte spanische Dichter Cervantes. Man muß seinen unsterblichen Don Quixote nur nicht, wie gewöhnlich, als eine Satyre auf eine einzelne, dazu längst verschollene Thorheit nehmen; sondern man muß ihn verstehen als das was er ist, nämlich als eine Parodie auf das menschliche Treiben überhaupt. Sieht man sie nicht noch täglich, diese „Ritter von der traurigen Gestalt“, reitend auf ihren dünnen Prinzipien, streitend für ihre eingebildete Dulcinea von Toboso, mit ihren wackeligen Lanzen anrennend gegen Windmühlen! Und wie oft sie auch in den Sand gesetzt wurden, — hartnäckiger und verblendeter noch als ihr unbewußtes Vorbild, wiederholen sie den abenteuerten Ritt immer wieder aufs Neue. — Wer ein Gedächtniß hat für Das, was vor zwölf, vor zehn, und vor noch weniger Jahren in politischer Beziehung dagewesen, der wird diese Bemerkung verstehen, und wer einer unbefangenen Betrachtung fähig ist, der wird einräumen, daß sie mindestens wohl nicht so ganz fehl geht. — Genau die nämlichen Phrasen, mit denen man vor zehn Jahren die Wähler einzunehmen suchte, müssen jetzt zu den bevorstehenden Abgeordnetenwahlen wieder herhalten; genau eben so, wie man damals auf zusammengetrommelten Vorversammlungen, mit allen Zeigefingern auf die eigene werthe Person deutend, die erforderlichen Eigenschaften des zu wählenden Abgeordneten auseinanderlegte, beginnt man jetzt wieder Programme aufzustellen, Vorversammlungen zu berufen und wieder die Zeigefinger auf das eigene vortreffliche Ich zu richten, indem man mit Emphase das Stichwort „freie Wahlen“ als Parole und neun oder so und so viel Punkte als Schibboleth ausgiebt. — Was bedeutet denn eigentlich dieses in einem gewissen Theile der Tagespresse sich immer lauter und breiter machende Geschrei von Freiheit der Wahlen? Wer wäre es denn, der wirklich unfreie Wahlen will, und zu welchem Zweck? — Etwa die Regierung? Ja, wenn das wirklich der Fall wäre, so würde das voraussetzen, daß die Regierung nicht so regierte, wie regiert werden sollte. Will dies etwa Jemand behaupten? Vielleicht die Partei, die sich ausschließlich Einsicht, Fähigkeit, Sorge für Volkswohl u. s. w., und ihren Gegnern das Gegentheil zuspricht, und die als ihre Gegner vornehmlich diejenigen betrachtet, welche die Gewalt, die sie gerne besitzen möchte, in Händen haben; das Volk aber gewiß nicht, denn das Volk weiß, daß es Niemand auf der Welt besser mit ihm meint, als sein Herrscher, der wieder nur solche Männer

zu seinen Räten wählt, von denen er überzeugt sein darf, daß auch sie in reinem Patriotismus das Wohl des Volkes, des ganzen Volkes als das feste Ziel ihres Strebens und Wirkens anerkennen.

— Oder will etwa diese oder jene Partei unfreie Wahlen? Das könnte allerdings sein. Aber welche Partei vor Allem wäre denn das? Etwa diejenige nicht, welche für Freiheit der Wahlen ein so großes Geschrei erhebt? Ist nicht gerade diese Partei es, welche die Wahlen überall wo sie es nur vermochte und — wie ganz nahe liegende Beispiele es beweisen — bis in die jüngste Gegenwart unfrei gemacht, terrorisirt hat? — Und wenn denn einmal eine regierungsfeindliche, durchaus regierungsfeindliche Partei da ist, und mit allen Mitteln für ihre mindestens sehr zweifelhaften Zwecke wirkt, — ist es dann nicht Pflicht der Regierung, einer treuen, von ihrem Beruf (des ganzen Volkes Wohlfahrt zu vertreten und zu fördern) durchdrungenen Regierung, auch ihrerseits den Wahlen ihre Aufmerksamkeit und legale Mitwirkung zuzuwenden? Legt etwa in dem gepriesenen England das Ministerium die Hände in den Schooß bei den Wahlen und läßt die Dinge gehen, wie seine Gegner es wollen? — Das heutige Stichwort von der Freiheit der Wahlen ist eine Phrase, eben so wie so viele schon dagewesene und ausgebeutete Phrasen. Wer das Zeug dazu hat, frei nach eigener Ueberzeugung zu wählen, dem ist das in Preußen immer unbenommen gewesen und wird's auch bleiben. Wer aber nicht das Zeug dazu hat, wer die zu einer wirklich freien Wahl erforderliche Einsicht und Unabhängigkeit nicht besitzt, der wird immer, so fernhin wie vorher, unfrei, d. h. nach den Intentionen und Eingebungen Anderer wählen, seien diese Anderen nun reaktionäre Rittersgutsbesitzer mit ihren Hintersassen, oder demokratische Fabrikanten und Kaufleute u. mit ihren Dutzenden oder Hunderten von Arbeitern, Commis u. s. w. oder sonst etwas. Das ganze Geschrei von der Freiheit der Wahlen läuft, bei Lichte besehen, lediglich und allein darauf hinaus: daß die mit dem Liberalismus jetzt wieder in der schönsten entente cordiale stehende Demokratie das Feld für sich allein behaupten und ausbeuten will. — Nun immerhin! Wir glauben nicht, daß gerade sehr viel dabei zu riskiren wäre, wenn jetzt wieder einmal eine in der Majorität liberal-demokratische Kammer herauskäme. Man würde dann sehen, wess' Geistes Kind sie wäre und was sie zu Stande zu bringen vermöchte. Erforderlichen Falles könnte man sie ja auch nach Hause schicken, und dann würde die jetzt so sehr, und nicht ohne Grund, lästige konservative Partei sich wohl wieder erkräftigen und dann auch unzweifelhaft den Sieg davon tragen. — Aber eben so wie die Individuen, wollen und müssen die Völker immer wieder von Neuem ihre Erfahrungen machen, Vergessenes wieder auffrischen. Nun so mögen sie sie machen! Ein Volk besitzt — Ausnahmen von weniger oder mehr stoßen die Regel nicht um, sondern bestätigen sie nur um desto mehr — in der Regel stets so viel Freiheit, wie es in seiner Totalität ertragen kann. Es wird aber am sichersten dieses Maas ihm gebührender Freiheit auf der Grundlage seiner ihm eigenthümlichen und auf naturgemäßen Wege erwachsenen Institutionen erwerben und erhalten; es wird dieses Maas schmälern, sich selbst in seiner Freiheit beeinträchtigen, wenn es diese Institutionen muthwillig zerstört. In Preußen ist dies letztere leider an einem Theile geschehen, doch hoffentlich nur zeitweilig, nicht für immer. Indem man ihm besorgten Hinblick auf jenen verderblichen Sturm, der vor zehn Jahren das Staatsgebäude scheinbar wanken machte, eine der wesentlichsten Institutionen, die ständische Gliederung — dieses Fun-

dament, welches Stein, der große Regenerator Preußens, als die einzig haltbare Grundlage erkannte und auf welchem er nach seiner großen und bewährten Idee den Bau des neuen Rechts- und Repräsentativstaates Preußen errichtete — gerade für die höchste und wichtigste Spitze dieses Staates verleugnete, und Einsicht und Bildung dazu verurtheilte in der Masse unterzugehen, entzog man der Wahlfreiheit ihre zuverlässigste Stütze. Erst dann, wenn diese Grundlage, die ständische Gliederung, wieder vollständig in der Repräsentation des Volkes auf allen ihren verschiedenen Stufen (Gemeinde-, Provinzial- und Landes-Vertretung) wieder hergestellt sein wird: erst dann wird das Preussische Volk in den vollen Besitz desjenigen Maas von Freiheit, auch in Betreff der Wahlen, gelangen, welches ihm vermöge seiner Intelligenz und Bildung gebührt.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. In der Sitzung des Herrenhauses am 22. wird ein Schreiben des Herrn Minister-Präsidenten verlesen, worin dem hohen Hause Kenntniß von dem Ausscheiden des Herrn Stadtrath Wegmann von Elbing gegeben wird. Der von mehreren Mitgliedern des Hauses gestellte Antrag Sr. Majestät dem Könige und Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen Regenten unterthänigst die Gefühle des Hauses in Adressen auszudrücken, wird mit 80 gegen 76 Stimmen abgelehnt. (Vermuthlich aus dem Grunde, um jede Diskussion zu vermeiden. Auch die früher vermutheten Einsprachen, welche Seitens der Rechten wie der Linken geschehen sollten, werden, wie man hört, unterbleiben.) — Die Kommission beider Häuser hat einstimmig den Antrag gestellt: „Die vereinigten Häuser des Landtags der Monarchie wollen beschließen: die Nothwendigkeit der Regentenschaft anzuerkennen.“ In der Eröffnungsitzung am 20. wurden (wie der Bericht der Kommission mittheilt) außer den Allerhöchsten Erlassen, drei ärztliche Zeugnisse, ausgestellt von den Königl. Leibärzten, vom 7., 20. Septbr. und 7. Octbr. d. J. vorgelegt. Der Bericht fährt sodann fort: „Diese Atteste, mit Inbegriff der letzten, bezeugen fortwährend die Fähigkeit Sr. Majestät des Königs, „Ihre Willensmeinung frei und ungehindert kundzugeben,“ das Vorhandensein einer „vollständigen Dispositionsfähigkeit.“ Die drei neuesten Atteste erklären aber auch einstimmig, daß es nicht möglich sei, den Zeitpunkt einer vollständigen Genesung Sr. Majestät auch nur annähernd zu bestimmen. Aus dem Gesamttinhalt dieser Urkunden mußte die Kommission zunächst die schmerzliche Ueberzeugung schöpfen: daß Se. Majestät der König dauernd verhindert sei, selbst zu regieren. Auch darüber ferner, daß diese dauernde Behinderung zu einer Regentchaft, im Gegensatz einer bloßen Stellvertretung, habe führen müssen, blieb die Kommission nicht zweifelhaft.“ — Die vereinigte Sitzung der beiden Häuser des Landtags wird am Montag 10 Uhr stattfinden. Die Eidesleistung Sr. Königlichen Hoheit des Prinz Regenten wird zum Dienstag erwartet. —

Berlin, 25. Octbr. Zu der heutigen zweiten vereinigten Sitzung der beiden Häuser des Landtags hatten sich die Mitglieder bereits lange vor der festgesetzten Zeit im Saale des Abgeordnetenhauses versammelt. Auf den Tribünen ist jeder Platz besetzt. Am Ministertisch haben sich sämtliche Mitglieder des Staats-Ministeriums eingefunden. Nach 11 Uhr eröffnet der Präsident, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, die Sitzung. Der Bericht der vereinigten Kommission zur Vorberathung der Allerhöchsten Botschaft vom 20. October wird verlesen. Derselbe schließt mit dem Antrage: „Die vereinigten Häuser

des Landtages der Monarchie wollen beschließen: Die Nothwendigkeit der Regentschaft anzuerkennen.“ Der Präsident eröffnet die Diskussion. Tiefe Stille. Der Präsident schließt die Diskussion und ertheilt dem Berichterstatter, Dr. Hommer, das Wort. Dieser bemerkt, daß nach dem berechneten Schweigen des hohen Hauses ihm nur noch übrig bleibe, dasselbe um ein einstimmiges Votum für den Kommissionsantrag zu ersuchen. Der Präsident schreitet darauf zur Abstimmung und es erheben sich die sämtlichen Mitglieder beider Häuser; der Präsident erklärt den Kommissionsantrag für angenommen.

Präsident: Einstimmig hat die Landesvertretung auf eine Weise einen Beschluß gefaßt, durch welchen sie ihre Pietät, ihre Treue zum Könige ausgesprochen hat. Meine Herren! Ich bin mit Stolz von der Ehre erfüllt, den Vorsitz in einer solchen Versammlung geführt zu haben. Mit tiefer Bewegung müssen wir erkennen, daß unser Vaterland von einem solchen vielgeliebten Könige große Gnade empfangen hat. Die Landesvertretung ist von der Liebe und Treue zum Könige erfüllt; denn was auch in der Brust eines Jeden sich bewegt haben mag, nur Ein Sinn, ein einstimmiges Votum hat sie belebt. Möge der Allmächtige das Verhältniß hochherziger Gesinnung und Treue des Landes zum Könige auf immerdar erhalten, dann können wir getrost der Zukunft entgegensehen, Preußen wird dann immer stark sein! (Stapo.) Der Segen des hochseligen verklärten Königs, als Vaters des Vaterlandes, ruht heute sichtbar auf dem Lande. So wie vereint unser vielgeliebter König und unser verehrter Prinz-Regent zu uns gesprochen haben, so lassen Sie uns ihnen vereint ein Lebehoch bringen. Se. Majestät der König und Se. Königliche Hoheit der Regent, sie leben hoch!

Die Versammlung erhebt sich; ein dreimaliges donnerndes Lebehoch schallt durch den Saal. Unter lebhaften Beifallsbezeugungen schließt der Präsident die Sitzung.

Nach Beendigung der außerordentlichen Kammeression werden dem Vernehmen nach die sämtlichen acht Oberpräsidenten der Preussischen Provinzen in Berlin zusammentreten, um Instruktionen in Betreff der Neuwahlen zu empfangen.

(„N. P. Z.“) Die Verfügung, betreffend die Ausschreibung der Wahlen, wird bereits in den nächsten Tagen, wahrscheinlich Dienstag, erwartet. Uebrigens hören wir, daß die neuliche Nachricht der „Sp. Z.“ über das bereits erlassene Circular des Ministers Flottwell ungenau war. Es schreibt den Beamten nichts weniger als eine Enthaltung von der Einwirkung auf die Wahlen, natürlich innerhalb der legalen Befugniß, vor. — Wie die „N. P. Z.“ erzählt, führte Ihre Majestät die Königin das auf der Reise abhanden gekommene Portefeuille zur Aufbewahrung des für wohlthätige Spenden bestimmten Geldes und der eingehenden Briefschaften auf Reisen stets bei sich. Vermißt wurde dasselbe erst in Bamberg. — („N. P. Z.“) Der Prinz-Regent soll schon jetzt mehrmals die Aeußerung gemacht haben, daß eine Krönungskrone weit mehr Dornen, als Rosen enthalte. Die Anliegen an Höchstdenselfen haben sich seit kurzem in so großer Menge angehäuft, daß derselbe kaum den geringsten Theil davon beim besten Willen zu befriedigen vermag, was ihn sehr ernst stimmt.

Die „Königliche Ztg.“ läßt sich aus Berlin schreiben: „man erwarte, daß die Herren v. Raumer, v. Mantuffel II. und v. Bodelschwingh, vermuthlich auch Graf Baldersee, bald durch andere Minister ersetzt werden würden;“ ferner: „man erwarte allgemein, daß Herr v. Auerswald Minister-Präsident werde.“ (Welcher von den beiden noch lebenden Brüdern, die bekanntlich beide bereits im Jahre 1848 Minister waren, ob Rudolph, der frühere Oberbürgermeister von Königsberg, oder Alfred, der frühere Landrath des Rosenberger Kreises, ist nicht gesagt. Der dritte Bruder, General v. Auerswald, wurde, wie bekannt, im September 1848 zu Frankfurt a. M. mit dem Fürsten Schadow von revolutionären Vandalen ermordet; worüber damals in gewissen Kreisen großer Jubel war. — Die Familie der Herren v. Auerswald gehört seit einer langen Reihe von Jahren zu den geachteten der Provinz Preußen, wo der Vater dieser drei Brüder das hohe Amt eines Landhofmeisters bekleidete.)

Österreich. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind am 19. glücklich in Obermaier bei Meran angekommen und in dem Schlosse Wottenstein abgeblieben.

Frankreich. Es ist gewiß, daß die Differenz mit Portugal ausgeglichen ist. Portugal willigt in die Herausgabe des Schiffes Charles George und zahlt die von Frankreich geforderte Entschädigung. Der „Const.“ enthält das Dekret, durch welches Paris bis zu den Festungswerken ausgebeutet wird.

Großbritannien. Nach der „N. Post“ wäre die Kanalschiffahrt von Plymouth nach Lissabon beordert. Nachdem, wie die letzten Nachrichten aus Paris melden, der Streit mit Portugal vollständig ausgeglichen ist, ist nicht abzusehen, was England dort mit der Flotte will. Der Advokat James, Bekkelsberger Bernards und anderer Flüchtlinge, ist als Parlaments-Kandidat aufgetreten, fand aber bei seinem ersten Erscheinen so viele Gegner, daß er nicht zu Worte kommen konnte und abtrat. An den Küsten hat dieser Tage ein heftiger Sturm viele

Unglücksfälle verursacht. Schon weiß man von mehreren gescheiterten Schiffen, wobei auch viele Menschen ums Leben gekommen.

Türkei. Belgische Blätter bringen Nachrichten über Aufstände von beträchtlichem Umfange, welche in der nördlichen Türkei ausgebrochen seien.

Lotterie.

4. Klasse.

Ziehung am 23. October.

2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 34,372 und 35,753. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 9175. 48,438. 51,082 und 80,198.

30 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3065. 3302. 5526. 9084. 19,400. 19,450. 19,600. 22,925. 23,716. 24,077. 29,923. 45,990. 46,609. 51,069. 53,077. 53,956. 62,205. 67,559. 67,971. 68,508. 72,217. 74,793. 75,207. 79,676. 80,164. 81,191. 83,169. 86,060. 88,837 und 89,027.

36 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 33. 3494. 6968. 7648. 9884. 9897. 11,481. 13,697. 18,933. 20,301. 25,772. 27,600. 31,416. 36,825. 39,005. 44,920. 48,006. 48,542. 50,540. 50,625. 50,673. 53,917. 64,910. 64,933. 66,615. 68,503. 68,980. 69,195. 70,986. 76,061. 77,590. 80,995. 83,300. 84,107. 86,002 und 90,648.

52 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 77. 116. 2122. 4859. 6352. 8156. 8747. 8797. 9284. 10,479. 11,494. 13,216. 13,929. 14,427. 15,691. 16,271. 21,096. 25,276. 28,716. 29,417. 35,020. 35,290. 36,216. 37,163. 37,499. 38,289. 38,641. 42,759. 42,943. 43,918. 45,207. 47,997. 49,059. 50,181. 50,713. 51,121. 52,631. 62,467. 63,038. 65,944. 72,097. 73,879. 74,198. 77,310. 78,132. 79,854. 81,255. 82,566. 85,238. 86,782. 90,756 und 91,399.

Ziehung am 25. October.

2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 27,603 und 52,763. — 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 31,842. 54,537 und 54,657.

31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1902. 2463. 3546. 4768. 4846. 9167. 15,176. 15,275. 20,547. 21,187. 21,704. 25,784. 30,163. 35,551. 37,662. 38,133. 42,390. 46,450. 47,146. 47,487. 49,319. 50,080. 51,352. 54,819. 56,241. 58,338. 69,662. 77,630. 84,823. 86,003 und 89,892.

50 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 3874. 4014. 5012. 5413. 6726. 8773. 10,893. 13,330. 13,641. 14,082. 14,602. 14,696. 16,093. 17,304. 24,248. 26,829. 28,653. 30,522. 33,671. 34,356. 36,747. 38,321. 41,417. 42,979. 45,669. 46,425. 52,799. 54,349. 55,206. 56,102. 56,380. 56,553. 59,978. 61,445. 63,311. 65,505. 65,634. 73,996. 74,501. 74,809. 75,494. 75,566. 76,218. 77,233. 81,391. 84,349. 87,311. 87,850. 92,127 und 94,795.

58 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1370. 9101. 9921. 11,147. 12,315. 14,564. 14,863. 15,835. 15,931. 18,158. 18,347. 18,588. 19,104. 19,828. 22,642. 30,816. 33,716. 35,281. 37,361. 37,776. 38,383. 38,494. 38,564. 40,551. 41,299. 43,649. 44,140. 44,669. 46,098. 48,944. 49,277. 49,607. 51,590. 52,130. 53,418. 54,488. 56,809. 56,967. 58,440. 59,434. 62,634. 62,639. 63,480. 63,723. 64,362. 66,232. 68,621. 71,485. 72,962. 74,208. 74,346. 78,513. 85,906. 86,977. 87,558. 88,310. 90,487. und 93,836.

Aus der Provinz.

Marienburg, 25. Oct. Mein Referat vom 22. d. bedarf einer Berichtigung. Der Kriegsminister hat sich nicht definitiv abschlägig erklärt gegen die Errichtung einer Armeeschule auf unserer Marienburg, sondern das Weitere hierin sich noch vorbehalten; auch ist der für das Gymnasium entworfene Schuleplan so günstig ausgefallen, daß von einer Erhöhung der städtischen Communalabgaben zu diesem Zwecke nicht die Rede sein darf.

Marienburg. Der Korrespondent des „Graubener Gefelligen“ erzählt folgenden charakteristischen Zug der hiesigen Stadtoberordneten als Pendant zu dem von dem Portale des dortigen katholischen Pfarrhofes wegweisenden alten Spruch. Seitens des hiesigen katholischen Kirchenvorstandes wurde die Erweiterung des freien Platzes um die neu erbaute Kirche bei der Stadtbeförderung beantragt. Die Bewilligung wurde ausgesprochen, die Abtretung aber bis dahin beanstandet, daß jener Spruch wieder als zu Recht bestehend von der katholischen Kirche anerkannt werde.

Verschiedenes.

Zur Erinnerung an die Jubelfeier der Reformation im Jahre 1839 listeten die städtischen Behörden in Berlin ein sog. Säkular-Stipendium von jährlich 300 Thlrn. Dasselbe hat nach der Stiftungsurkunde den Zweck, junge evangelische Theologen zu gründlicher wissenschaftlicher Fortbildung und protestantischem Wirken anzuregen. Vor etwa drei Jahren erhielt dieses Stipendium auf zwei Jahre der aus Allenstein gebürtige Licentiat der Theologie, Dr. Laemmer, welcher früher seine theologischen Studien in Königsberg begonnen, unter Beihilfe eines evangelischen Stipendiums in Halle fortsetzte, auch aus königlichen Fonds später eine namhafte Unterstützung erhalten und zuletzt Privatdocent für evangelische Theologie an der Berliner Universität war. In diesen Tagen hat derselbe dem Minister der geistlichen Angelegenheiten in lakonischer Kürze angezeigt, daß er „in den Schooß der allein seligmachenden Kirche zurückgekehrt“ sei.

In Pommern und zwar im Reg.-B. Stralsund ist die Lungenfeuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

In England nimmt auch ein Zeichen der Zeit, die Schwärmerei der oberen (!) Klassen für die Ohrenbeichte dermaßen zu, daß am 18. d. bereits eine Versammlung von Kirchspiel-Vorstehern aus fast allen Bezirken Londons zusammentrat, um über Maßregeln gegen den verhassten Katholizismus zu beraten.

Nach französischen Blättern ist aus dem Orient eine schlechte Nachricht angekommen. Die mohamedanischen Pilgrime haben von Mekka den Ausruf mitgebracht, den man seit dem Mittelalter für ganz verschwunden hielt. In Aegypten hat man Maßregeln ergreifen müssen, um die Verbreitung desselben zu verhindern.

Im „Zweibrückener Wochenblatt“ ist folgende humoristische Anzeige enthalten: „Ein Referendarius wünscht, Kapitalien ausleihen zu können.“ Diesen Wunsch theilen wahrscheinlich noch Viele seiner Kollegen.

Elbing. Auf den hiesigen Schiffswerften ist es gegenwärtig sehr stille; äußerem Anschein nach sind im Augenblick neue Seeschiffe überhaupt nicht im Bau begriffen. Auch in den größeren hiesigen Maschinenfabriken ist zur Zeit wenig Leben; dieselben haben allmählig eine nicht unbedeutende Anzahl von Arbeitern entlassen und auch für die übrig gebliebenen ist die Beschäftigung, wie es scheint, nicht sehr rege. In den letzten Jahren hat die Zahl und der Umfang dieser Fabriken in unserer Provinz so bedeutend zugenommen, daß es überhaupt fraglich erscheint, ob mit dieser Zunahme auch der Bedarf gleichen Schritt gehalten, oder nicht vielmehr von jener, für jetzt wenigstens, überflügelt worden.

Elbing. (Eingef.) Ein sichtbares Zeichen wie beliebt der nahe Vergnügungsort „Weingrundort“ bei unseren Mitbewohnern geworden, giebt der allsonntäglich sich jetzt dort mehrende Besuch. So waren am letzten Sonntag die sämtlichen Lokalitäten dieses Ortes, die noch in letzter Zeit vergrößert sind, dermaßen überfüllt, daß ein großer Theil der später hinzukommenden Besucher, trotz der empfindlich kalten Witterung, genöthigt war, seinen Kaffee im Freien einzunehmen. Auch das Konzert im Wandhufischen Lokale war ziemlich besucht. Wie wir erfahren beabsichtigt der jetzige Wirth desselben in dem Saale einen Wintergarten einzurichten, in welchem auch in den Wochentagen öfters Konzerte mit billigem Entree stattfinden sollen. So würden uns ja für den bevorstehenden Winter Zerstreuungen nicht fehlen. Herr Theater-Director Mittelhausen, z. Z. in Marienwerder mit seiner Gesellschaft Vorstellungen gehend, trifft in diesen Tagen hier ein, um wegen Uebnahme des Theaters auf einen längeren Cyclus von Vorstellungen für die Wintermonate zu unterhandeln.

(Eingefendet.)

Von Königsberg wird in diesen Tagen ein Mann eintreffen, der sich nur einen Tag in Elbing aufhalten wird, um dem Publikum seine Dienste zu offeriren zur schmerzlosen Befreiung von Fußleiden, welche durch Hühneraugen und dgl. m. erzeugt werden. Der Mann, von dem wir hier sprechen, ist Herr Galli, welcher als höchst geschickter Hühneraugen-Operateur in Königsberg und in der Provinz sich seit Jahren das beste Renommée erworben, u. A. auch die Erfindung und Anordnung seiner eigenthümlichen Gummi-Polster, zur Verhütung jedes äußeren Druckes, sich in gemeinnützigem Interesse verdient gemacht hat. Wir verweisen im Uebrigen auf sein heute in d. Bl. befindliches Inserat.

(Eingefendet.)

Die bei Neumann-Hartmann erschienene „Sammlung der wichtigsten Lokalverordnungen für die Stadt Elbing“ kann als ein sicheres Mittel, sich vor den so oft vorkommenden polizeigerechtlichen Untersuchungen zu bewahren, für das hiesige Privatleben nicht dringend genug empfohlen werden. S. 4.

Briefkasten. 1) Auf die neuliche Briefkasten-Bemerkung von T. entgegen M. A.: es wäre rathamer, den Herrschaften zu empfehlen, daß sie auf ihre Diensthofen ein wachsam Auge haben und diese anhalten stets bei eintretender Dunkelheit die Hausthüre zu schließen; was jedoch das Abpfeifen der Stunden an gewissen Stellen betreffe, so wäre dem nachzukommen, wenn T. sich dazu verstände, den Wächtern so viel an Gehalt zuzulegen, daß sie nicht bei Tage arbeiten dürften, andernfalls würde es wohl bei der bisherigen Weise des Pfeifens bleiben; es könne sich ja aber auch Jeder seinen eignen Haus- und Hofwächter halten, der ihm die Stunden vor dem Bette pfeift, alsdann er ihn kontrolliren könne ohne aus dem Bette zu steigen. 2) „Behmuth und Liebe“ — zur Aufnahme nicht geeignet. 3) Die Versuche von P. R. W. G. verrathen Talent, tragen jedoch noch zu sehr das Gepräge jener Ueberschwänglichkeit, die in gar zu großer Fülle von Worten den Gedanken überwuchert. Lassen Sie diesem mehr Freiheit und Raum, ügeln Sie jene und nehmen Sie die Feder nicht eher zur Hand bis der Geist dazu treibt: dann werden künftige Versuche lohnender ausfallen.

Todes-Anzeige.

Gestern um 6½ Uhr Abends rief Gott unsern lieben Rudolph im 4. Lebensjahr am Nervenleber heim.

Elbing, den 26. October 1858.

Reßelmann und Fr.

Die Heroen der deutschen National-Literatur.

6 Vorlesungen für Damen und Herren von W. Sehring.

Inhalt: 1) Klopstock, 2) Wieland, 3) Lessing, 4) Herder, 5) Göthe, 6) Schiller. Dieselben sind jeden Freitag Abends 7—8 Uhr im kleinen Saale des Cassino. Die erste Freitag den 29. d. Billeit für Familien von 3 Personen zu 2 Thlr., für eine Person zu 1 Thlr. und für einmal zu 10 Sgr. sind zu haben in der Conditorei des Herrn Maurizio, bei Herrn Versuch und bei Lohndiener Herrn Wink, Mauerstraße No. 18.

Avertissement.

Die Unterzeichneten beabsichtigen hier eine

Flachs-Spinnerei

auf Actien in's Leben zu rufen und erfuchen diejenigen Herren, welche sich bei dem Unternehmen zu betheiligen wünschen, ihre Beitritts-Erklärung gefälligst bis zum **1. November**, an welchem Tage die Listen geschlossen werden sollen, dem Herrn **M. Petter** einzusenden, dem die Anfertigung der Listen übertragen ist und der jede Anfrage beantworten wird.

Die Actien werden auf Höhe von **Zwei Hundert Fünfzig Thalern** ausgefertigt werden, von denen je **Vier zu einer Stimme** in der **General-Versammlung** berechneten.

Die Constituirung der Gesellschaft soll durch die **erste General-Versammlung** festgestellt werden, die Einladung zur Theilnahme an derselben schriftlich erfolgen.

Königsberg, den 1. Oktober 1858.
Bittrich, Schlott,
Geh. Commerzien-Reg.-u. Departements-
Rath.

Schnell,

Geh. Commerzien-Rath.

Fuß-Kranken zur Beachtung.

Häufigen Aufforderungen nachzukommen, erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich **Freitag früh den 29. d. Mts.** in Elbing eintreffe und nur für den einen Tag von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr im Gasthose „zum **Königlichen Hof**“ Zimmer No. 8. für **Hühneraugen-, Warzen-, Schwielen-, Ballen- und Nagel-Kranke** zu sprechen bin. Weder durch Anstöße hochgeachteter Aerzte (deren ich viele besitze) noch durch große Anpreisungen über meine Leistungen im schmerzlosen Operiren von Fußübeln will ich mich den Fuß-Kranken empfehlen, sondern nur allein durch meine Fähigkeit werde ich mir das Vertrauen Elbings erwerben, dessen ich mich hier seit vielen Jahren erfreue. — Von nun ab werde ich jeden Monat einen Tag in Elbing zu sprechen sein, den ich immer zur Zeit anzeigen werde.

Sowohl mein vom Medicinal-Collegium geprüftes Hühneraugen- und Ballen-Wund-Pflaster, sowie meine ärztlich anerkannten Ballen- und Hühneraugen-Gummis-Palster empfehle ich bestens.

Königsberg, den 25. Oktober 1858.

Carlo Galli,

Hühneraugen-Operateur.

Donnerstag den 28. d. Mts.

Concert

der

Geschwister Papendick

aus Berlin

im Saale des Casino.

Anfang 7 Uhr Abends.

Billets à 12½ Sgr. sind bis 6 Uhr Abends bei Herrn Maurizio zu haben; später an der Cassé à 15 Sgr.

Concert in Marienburg.

Unterzeichneter wird mit seinen 12-jährigen Zwillingstöchtern Franziska und Dittlie Frieße, Schülerinnen der Königl. Concertmeister Laub und Saar in Berlin

am Sonntag den 31. d. Mts.

Abends 7 Uhr

ein Violin- u. Clavierconcert

im Saale des Schützenhauses geben und ladet das kunstliebende Publikum ergebenst ein. — Das Nähere bringt der Zettel.

H. Frieße.

Das große Speth'sche

Panorama

in der Bude hinter der Hauptwache ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen. — Entrée 1 Sgr.

F. A. Speth.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung

Die Anfuhr des Salzes von Elbing nach Pr. Holland soll unter Vorbehalt des Zuschlages vom 1. Januar 1859 ab, auf 1, 2 und 3 Jahre alternatio licitirt werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf den **15. November d. J.** in dem Geschäftslocale des Steueramts Pr. Holland Vormittags von **9 bis 11 Uhr**

anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem Königlichen Steuer-Amte zu Pr. Holland sowie bei dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte eingesehen und Bedingungen nur zugelassen werden können, wenn sie im Termine eine Caution von 50 Thln. entweder baar oder in Staatspapieren deponiren, Dorfgemeinden aber mit einer gerichtlichen oder notariellen Verpflichtungs-Verhandlung versehen sind.

Braunsberg, den 17. Oktober 1858.
Königliches Haupt-Steuer-Amte.

Bekanntmachung.

Holz-Auktionen

in Reichenbach und Buchwalde.

Aus dem Verlauf **Reichenbach** sollen diverse Kiefern-Bauhölzer, 92 Klafter Klobenholz und 354 Haufen Reifig

Donnerstag, den 4. November c.
10 Uhr Vormittags

im Krüge zu Reichenbach, und aus dem Verlauf **Buchwalde** 244 Klafter Klobenholz und 235 Haufen Reifig,
Freitag, den 5. November c.
10 Uhr Vormittags

im Forsthaufe zu Buchwalde, meistbietend verkauft werden.

Die Hölzer werden schon 8 Tage vor dem Termine mit Nummern versehen und können in dieser Zeit unter Aufsicht der betreffenden Schutzbeamten in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 12. Oktober 1858.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 29. October c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Wahl eines Mitgliedes der Feuer-Societäts-Deputation und Anmeldung zur Wahl eines Schul-Vorstehers im heil. Leichnamsbezirk. 2) Rechnung der Arbeitsanstalt, des Leichnams, des Industriehauses und des heiligen Leichnams-Hospitals pro 1857. 3) Spar-Kassen- und Leichnams-Abschluß pro September c. 4) Ergänzung der Utensilien der Arbeits-Anstalt. 5) Etat der St. Annen-Bezirksschule pro 1859/61. 6) Notataten-Beantwortung der Rechnung des Eichungsamts pro 1857 und Decharge der Holzhoofs-Rechnung pro 1857/8. 7) Acquirirung eines Theiles der neust. Schmiedestraße. 8) Ausfall des Prozesses über rückständiges Gehalt für die 3. Predigerstelle zu St. Marien und die persönliche Gehaltszulage für den Prediger Messelmann beir. 9) Die Wahl der Frau Prediger Krüger als Vorsteherin der alst. Töcherschule. 10) Grundsteuer-Regulativ. 11) Zuschlag zur Buchelmaß in Birkau. 12) Der Vorschuf der höhern Bürgerschule. 13) Die Wahl der Vorsteher der milden Stiftungen. 14) Die Verwendung des Bestandes der Kämmererkasse. 15) Einen Einkauf ins Leibrentenstift. 16) Kommissionair-Ansetzung. 17) Die Revisionsprotokolle der Kämmerer-Rechnung. 18) Der Prozeß wegen der Allusionen am frischen Daff. 19) Anstellung des Lehrer Boldewahn an der 5. Klasse der St. Annen-Bezirksschule. 20) Den Saal zum Kreis-Tage zu

bewilligen. 21) Die Wahl der Einschätzungs-Kommission zur Staats-Einkommensteuer. 22) Die lokalpolizeilichen Verordnungen betr.

Der Nachlaß verstorbenen Hospitaliten soll **Donnerstag den 28. October c.** von 9 Uhr Morgens ab im **Pestbude-Hospital**

verauktionirt werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Der Vorstand.

Joh. Mierau junior.

Zum Verkauf der aus den hiesigen Strauch-Campen gewonnenen

- 1) ca. 360 Schock Bandstößen,
- 2) 120 Fashinen

steht ein Termin auf

Dienstag den 2. November cr.
10 Uhr Vormittag

hier an Ort und Stelle an.

Forsterbusch, den 25. October 1858.
Schwieger.

In unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Der belustigende Kartenkünstler oder Anweisung zu 126 Karten-kunststücken.

6. Auflage. Von **M. v. Meerberg.**

Preis 10 Sgr.

Dieses nette Büchelchen enthält viele sinnreiche **neue Kunststücke, Kartendeutungen und Kartenorakel**, die bei Privatunterhaltungen sehr viel Vergnügen gewähren und leicht ausführbar sind.

Vorräthig bei **Neumann-Hartmann** in Elbing, wie auch bei Anhuth in Danzig, — Röhre'sche Buchhandlung in Graudenz und bei Lambert in Thorn.

Kaiserswerther

christliche Volkskalender für 1859, undurchschossen à 6 Sgr., mit Papier durchschossen à 7 Sgr., auf besserem Papier und gebunden à 10 Sgr., habe ich zum Verkaufen erhalten. **Rhode, Pred.**

Trauben = Rosinen, Beigen, Confectseigen in Körben, Sultani-Rosinen, Knack-Mandeln, Catharina-Pflaumen, Ananas und Ausr. Zuckererbsen empfiehlt
Arnold Wolfeil.

Meine Auswahl selbstgefertigter Herren-Kleider!! Ueberzieher von 5 bis 22 Thaler, Hosen, Westen, auch Knaben-Ueberzieher empfehle unter Garantie zur Beachtung.

E. Weiss, Schneidermstr., Heil. Geistsstr. 36.

Ein noch gutes und starkes Sopha ist zu verkaufen
hl. Geistsstraße No. 36.

Ein Klavier steht zu verkaufen

l. Hinterstraße No. 37.

Ein großer Bücherschrank, so wie ein Regal wird zu kaufen gesucht
Schmiedestraße No. 9., links.

Sieben bin ich mit frischem **Balgäer Kunst** angekommen und liege mit meinem Fahrzeuge am Gerstenthor.

Krause.

Ein gebildetes Mädchen, geübt in allen weiblichen Handarbeiten, welches die Beaufsichtigung auch den ersten Unterricht junger Kinder übernehmen kann, auch der Hausfrau in der Wirthschaft behülflich sein will, sucht von Neujahr eine passende Stelle. Gefällige Adressen nimmt die Redaktion d. Bl. entgegen.

Eine reinliche ordentliche Aufwärterin kann sich melden Spieringstraße No. 25.

30 bis 60 Stof Milch werden täglich zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Zwei Pferde und eine Stute nebst einem Fohlen haben sich auf meiner Weide eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung sämtlicher Kosten abholen Gr. Hommelstraße No. 9.

L. Schöen.

Durch selbst gemachte Einkäufe
in mein Lager in
Bunt- und Weißstickereien
in allen Neuheiten auf's Vollständigste sortirt
und empfiehlt selbiges einem geehrten Publi-
kum zur gütigen Beachtung.

Joh. Frankenstein.

Geübte Filet-Arbeiterinnen und
Stickerinnen finden dauernde Be-
schäftigung bei

Joh. Frankenstein.

Schwarzen Taffet,
⁴/₄, ⁵/₄ und ⁶/₄ breit, in guter
Qualität, empfehlen

Kagelmann & Hooch.

Baumwollene und seidene
Gummischuh-Stoffe
erhielt
Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Um zu räumen, verkaufe ich:
Tapisserie-Seide à 6 Pf., Häfel-Seide à 9
Pf., Gold- und Stahl-Perlen, Zephyr- und
Berliner Wolle, Stickmuster, Canavas, an-
gefangene Stickereien in geschmackvoller Aus-
wahl, aufgeschickte Stickereien zu herabge-
setzten Preisen.

L. A. Fersenheim.

Stralsunder Spielkarten
— bestes Fabrikat — bei

C. Gröning.

Ausschuß =
Porzellan = Tassen, Teller
und Schüsseln — sehr billig
— empfing die Porzellan-
Niederlage **C. Gröning.**

Den Herren Sattlermeistern empfehle
meinen neuen Vorwath sehr gearbeiteten

Nachtschnur

zum Preise von 1 Sgr. p. Elle.

W. A. Lebrecht,
Alter Markt.

Zuchten = Schaefte, Vorschube
empfing aus **St. Petersburg** und empfiehlt
J. L. Bombach,
Brückstraße No. 18.

Die Fabrik pharmaceutischer Dampf-Destillir-
Koch-Abdampf- und Mineralwasser-Apparate
von **W. O. Fraude & Co. in Berlin,**
Auguststr. 68. (vorm. Greßler & Krog) empfiehlt
sich der gef. Beachtung der Herren Apotheker.
Zeitgemäße Construction, gediegene, elegante
Arbeit, prompte Ausführung und billige Preise
werden zugesichert.

Schlesischen Aepfel-Wein
à 4 Sgr. pro 2 Quartflasche in schöner
Qualität empfiehlt

Gustav Preuss,
Wasserstraße No. 57/58.

Schöne geräucherte **Lachse,**
ohne Köpfe und Gräten, erhielt so
eben **Stephani,** Alter Markt,
vor der Müllerschen Weinhandlung.

Sonnabend den 30. Ok-
tobers c. Vormittags 10 Uhr
sollen im Hause Lange Hinterstraße
No. 2. folgende entbehrlich gewordene Gegen-
stände durch Auktion verkauft werden, als:
1 braune Stute, lindene Dielen, ein Paar
Geschirre, 1 Cariol, 1 Mangel, 1 Jahr-
marktsbude, Tische, Stühle, Bettgestelle, 1
Sopha, 1 Glas-Spind und anderes Haus-
Geräthe; Mönche und Nonnen und ein
Schweinefall. **Böhm.**

Montag den 1. November c. werde ich
von 8 Uhr Morgens in meiner Behausung
zu **Streckfuß,** mein Inventarium bestehend
in 2 Kühen, 2 fetten Schweinen sowie sämt-
liches andere Mobiliar gegen baare Bezahlung
meistbietend verkaufen, wozu Käufer einladet
Johann Gottschalk.

Ein sehr guter Mahagoni-Klügel
steht zum Verkauf Alter Markt No. 48.

Wegen Mangel an Raum steht ein
Repositorium, welches sich zum Galan-
terie- und Kurz-Waaren-Geschäft eignet,
billig zum Verkauf Fischerstraße No. 3.

Sehr trockne blüchne Mühlenkämme und
Hauschrauben sind, um zu räumen, bis
Sonnabend billig zu verkaufen
Berlinerstraße No. 9.

Zwei gut erhaltene Getreide-Windharfen-
mehrere Handharfen so wie andere Speicher-
Utensilien sind zu verkaufen.

Näheres lange Hinterstraße No. 39.

Fischerstraße No. 29., eine Treppe hoch,
steht ein eiserner Ofen nebst 8 Fuß langem
Rohr und Mehreres billig zum Verkauf.

Ein großer Schiefachelofen steht billig
zu verkaufen bei **L. Spies,**
Alter Markt No. 37.

Neu. Georgendamm No. 15. sind zwei
gut erhaltene alte Kachelöfen wie auch eine
Quantität alte Ziegel zu verkaufen.

Mehrere hundert Schock **Rosen-**
Sträucher sind billig zu verkaufen
im Burggarten, bei Ritsch.

Weißdorn
zu Hecken billig. Nähere Auskunft erteilt und
nimmt Bestellungen entgegen **S. Teßlaff,**
Alter Markt No. 32.

Mey auf **Thumberg** bei Elbing.

Im Gasthause „Zum Ritter“ (Neufl.
Wallstraße No. 27.) sind Runkelrüben zur
Viehütterung zu haben, pro Ctr. 6 Sgr.

Es sind 50 bis 60 Centner Futter- oder
Stoppel-Rüben billig zum Verkauf
im Palmbaum, am Holländer-Thor.

Fischervorberg No. 35. sind Rüben zu
verkaufen.

Eine milche Ziege, auch Garten-
Hru ist zu verkaufen Grünstraße
No. 12. **W. Gruhn.**

150 gute **Fett-Sammel** stehen
zum Verkauf auf dem Gute **Poleig** bei
Christburg. **H. Kaeyer.**

Sprungböcke, Abstammung Negretty,
stehen vom 15. Oktober ab jederzeit zur Be-
sichtigung und Verkauf.

Kuppen, bei Saalfeld. **Buchholz.**

Veränderungshalber von Seiten des Be-
wohners soll das, mitten am Markte in
Marienburg im nächstesten Viertel der
niedern Lauben, im vollen Betriebe stehende
Geschäftshaus No. 70. vom 15. April k. J.
auf mehrere Jahre vermietet werden; mit
dem darin befindlichen Materialladen, Schank
und Brauntwein-Desillation, nebst allen
Kram-Utensilien auch ein Theil Hausgeräth.
Das Nähere in **Marienburg,** niedere
Lauben No. 69. bei

Benjm. Hempel.

Herrenstraße No. 16. ist eine Stube
parterre und Cabinet zu vermieten und vom
1. November zu beziehen.

1500 Thlr. Kindergelder sind zum 1ten
Januar a. l. zur 1. Stelle auf ein ländliches
Grundstück zu begeben durch
E. Sildebrand.

100, 200 und 300 Thlr. werden
auf sichere Hypothek verlangt und bitte zu
melden Spieringsstraße No. 25. bei

P. Claassen.

Zur ersten Stelle eines städtischen
Grundstücks wird ein **Kapital von**
Thlr. 2,300. zum 1ten April k. J.,
ohne Einmischung eines Dritten, gesucht.
Offerten sub X. in der Expedition.

2000 Thaler werden zur ersten Hypothek
auf ein ländliches Grundstück gegen voll-
kommene Sicherheit gesucht. Von wem? sagt
Herr **Schaar,** Gasthofbesitzer im „Englischen
Hause“ in Elbing.

In **Schönwalde** werden Schweine zur
Waldweide (Buchen- und Eichelmast) auf-
genommen, gegen 20 Sgr. Weidegeld p. Stück
und Monat. — Es werden indeß nur solche
Schweine aufgenommen, die besondere Kenn-
zeichen an sich tragen.

Am 1. und 15. November dieses
Jahres finden die Gewinn-Ziehungen der
Neuschateler und bayr. Ansbach
garantirten Anlebens-Lotterien
statt, deren Haupttreffer Thl. 25,000, 20,000,
18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000,
8000, 6000 u. sind.

Alle Loose müssen mit
Gewinnen herauskommen,
welche die Einlage übersteigen; sie sind jeder-
zeit zum Börsencours wieder verkäuflich und
bei der Sicherheit, die sie bieten, besonders
zu vortheilhaften Capitalanlagen zu empfehlen.

Die Neuschateler Original-Loose kosten
Thlr. 2. 26 Sgr., die bayr. Ansbacher Thl.
4. 20 Sgr. das Stück.

Man beliebe sich deshalb zu wenden an
das Banquierhaus

Heinrich Steffens,
in Frankfurt a. Main.

Buch- u. Musikalienhandlung,
Leihbibliothek — Leihanst.

f. Musik,
Pianoforte-Magazin
von

Th. Steingraeber

seit 1. October

Fischerstrasse No. 4.,
neben den Herren

A. L. Schoenberg u. J. Unger.

Ich beabsichtige hier eine Schule für
Violinspiel zu begründen und hoffe dadurch
den geehrten Eltern die beste und billigste
Gelegenheit zu bieten, ihren Kindern einen
gründlichen Unterricht auf der Violine zu
verschaffen. In **Breslau** stand ich als erster
Lehrer der Musikschule des Herrn Musikdirek-
tor **Schön** vor. — Auch bin ich erbötig bei
Aufführung von **Sonaten** mitzuwirken.

Geneigten Aufträgen steht entgegen

H. Grossheim,

Elbing, lange Hinterstraße 12.

Ueberaus vortheilhaftes
Etablissemments = Anerbieten.

Zur gemeinschaftlichen Ausbeutung der
wichtigen, großen Rein-Gewinn gebenden
Erfindung

Edel-Weine und Facon-Weine
einfach und billig herzustellen, wird für
Preußen ein befähigter Theilnehmer gesucht.
Briefe portofrei an die Redaktion unter
Buchstaben **L. N. W.,** wobei man zur Ab-
klärung des Briefwechsels, bisheriges Geschäft
und Laufbahn, sich darbietende Lokalität und
Kapital anzugeben bittet.

Besitzer des **Elbinger und Marien-**
burger Kreises sind zu einem Vereine
zusammgetreten, um bei etwa vorkommen-
dem Diebstahl ihrer Pferde sich solche nach
einer aufgenommenen Tare zu entschädigen.
Diese Pferde sind am Halse unter der Mähne
mit einem Brennzeichen **P. V. (Pferde-Verein)**
gebrannt. Auf Kosten des Vereines reisen
nach vorgekommenem Diebstahl sofort 8 er-
wählte Deputirte in verschiedenen Richtungen,
um die gestohlenen Pferde wieder zu erlangen,
die Diebe zu ergreifen und dem Gerichte zur
Bestrafung anzuzeigen. Der Verein sichert
Demjenigen, der bei vorkommenden Fällen
zur Wiedererlangung eines gestohlenen Pfer-
des verhilft und den Dieb dergestalt anzeigt,
daß derselbe zur gerichtlichen Bestrafung
gezogen werden kann, eine Prämie von
20 Thalern zu.

Ober-Kerbswalde, im Oktober 1858.
Mörse.

Montag d. 25. d. M. ist auf dem Wege vom
Deutschen Hause durch die Schmiede- u. Fischerstr.
nach der Wasserstr. ein schwarzer Samaschen-
schuh (nicht neu) verloren. Der ehrliche Finder
möge ihn Wasserstr. 22. gegen Belohn. abgeben.

(Gesunden.)

Ein Sack Roggen lange Niederstraße No. 2.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.